

Von Nadeln und Dosen Folge 28 (Fox auf 78, Heft 26)

Folge 28: Die Jahre 1915-1919: Deutschland im Krieg

Seit Beginn der industriellen Nadelfertigung um die Mitte des 19. Jahrhunderts (Erfindung der Nähmaschine) und dem erneuten Entwicklungsschub durch die Erfindung der Sprechmaschine zum Ende des Jahrhunderts) stieg die Kapazität der Nadelfabriken derart, dass die Fabrikanten zur Klärung der „Preis- und Absatzverhältnisse“ untereinander Fühlung aufnahmen. Zwar wurde schon 1884 ein förmlicher Verein unter der Bezeichnung „Deutscher Nadelfabrikantenverein“ gegründet, doch die Gründung einer „Konvention“ oder eines „Syndikates“ scheiterte immer wieder an der Unüberbrückbarkeit der Interessen bei der Preisgestaltung für Markenware und markenfreie Ware, bzw Stapelware.

„Erst während des Ersten Weltkrieges ergaben sich, teils aus den vorwiegend in devisenwirtschaftlichem Interesse getroffenen Anordnungen der Reichsregierung für die Ausfuhr, teils aber auch aus der Kontingentierung der Drahtzuteilung, Ausgangspunkte für eine großzügigere Konventionspolitik. So kam es 1915 auf Veranlassung des damaligen Reichswirtschaftsministeriums zur Begründung von verschiedenen Verbänden ... die eine Regelung der In- und Auslandspreise für alle in Betracht kommenden Nadelarten, also ... auch Sprechmaschinennadeln, zum Ziele hatten“.¹

Für die Grammophonnadelindustrie kam die Vereinbarung etwas zu spät. Schallplatten wurden aufgrund der allgemeinen Materialknappheit (Schellack konnte ohnehin nicht mehr aus Ostasien eingeführt werden) nur noch in äußerst geringer Anzahl hergestellt. Alle kleineren Firmen mussten bereits unmittelbar nach Kriegsausbruch ihre Produktion gänzlich einstellen. Nur die Grammophon AG presste konnte noch einige Platten mit patriotischem Inhalt und Labeldesign (**Vaterländische Grammophon** bzw **Vaterländische Zonophon**). Im Presswerk der Beka, welche nunmehr zum Lindström-Konzern gehörte, wurden Platten der Marke **Era** mit Ansprachen sozialistischer Politiker bis 1916 nach Argentinien ausgeführt. Auch die Polyphon-Musikwerke A.-G., Wahren bei Leipzig, konnte bis zum Kriegseintritt der USA 1917 noch einige Aufträge für Südamerika ausführen, vermutlich mit Sondergenehmigung zur Erwirtschaftung von Devisen: Die Wort- und Bildzeichen für die Plattenlabels **Kronophon-Record** und **Tocasolo** - bereits zu Friedenszeiten 1914 angemeldet - wurden zum Zeitpunkt des Kriegsausbruches eingetragen aber vermutlich erst im Februar 1915 veröffentlicht². Beides waren Exportetiketten und sind daher nur in sehr geringen Stückzahlen realisiert worden.

Parallel zum Niedergang der Plattenindustrie musste auch die Nadelindustrie im Hinblick auf die Bedürfnisse der Rüstungsindustrie umgestellt werden – Stahl für zivile Zwecke war knapp. Auch für die Verpackung kamen statt des Dosenbleches verstärkt Papiertüten, Papp- und Holzcontainer zum Zuge. Die bereits 1914 eingeführten Papiertüten für **Panzer- Tambour-** und **Fürstennadeln** blieben im Handel. Die Marke **Zum Zeitvertreib** wurde von Wunderlich & Baukloh im März 1915 als Wort- und Bildzeichen erneut angemeldet (März 1915)³. Der Füllung der **Fünffach-Dose der Deutschen Grammophon** sieht man an, dass sie zum Teil zwar noch auf Lagerbestände zurückgreifen konnte, andererseits aber mit primitiven Mitteln Papieraufkleber auf einfachen Dosen anbringen musste



Die letzte Ausgabe der Zeitschrift *Die Sprechmaschine* war die Nummer 31 vom 1.8.1914. Die *Phonographische Zeitung* wurde in erheblich reduziertem Umfang über alle Kriegsjahre fortgeführt. Anzeigen für Platten und Nadeln erschienen jedoch nur noch sporadisch. Zwischen Januar und August 1915 wurde überhaupt nur eine neue Dose beworben: H. J. Wenglein's Norika- & Herold-Werke, Nürnberg-Schwabacher Nadel-Fabriken (kurz: Herold-Werk, Nürnberg 8) platzierte die Marke **Hindenburg** „Wenglein's deutsches Erzeugnis“ (PZ, XVI, 8, 28.08.1915, S.52)

(Da das Portrait des Kaisers für kommerzielle Werbung nicht verwendet werden durfte, war das Konterfei Hindenburgs ein beliebtes patriotisches Motiv, das auch die Dosen eines anderen bisher nicht identifizierten Herstellers schmückte



Schließlich wurde auch die Erfindertätigkeit in den Kriegsjahren enorm reduziert. Es ist für 1915 lediglich eine – und zudem noch fragwürdige – Patenteintragung nachzuweisen, die auf den Schutzanspruch Nr. 618990 vom Oktober 1914 zurückgeht (PZ, XVI, 16, 25.03.1915, S.30). **Heinrich Gebhardt** aus München entwarf eine Nadel, bei der durch beidseitiges Abschleifen eine enorme

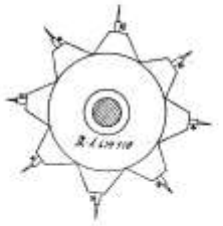
Querschnittsverengung gebildet wird, sodass aus der runden Nadel im Mittelteil ein dünnes Blech wird. Da sich nun die Nadel im Gebrauch leicht biegen kann, erhoffte sich Gebhardt dass Nebengeräusche verschwinden und dass „kräftige Töne weicher wiedergegeben“ werden können

No. 618 990. — 29. 10. 14.
 Heinrich Gebhardt, München, Schweigerstr. 8.
Sprechmaschinennadel.
Beschreibung.
 Das Modell unterscheidet sich dadurch vorteilhaft von den bisher bekannten gedrehten und gestanzten Sprechmaschinennadeln aus Metall mit teilweise verengten Querschnitt, dass eine Querschnittsverengung durch Abschleifen so fein gebildet wird, wie sie bisher mittels Drehen oder Stanzen nicht möglich war. Hierdurch verschwindet im Gebrauch ein wesentlicher Teil der störenden Nebengeräusche und werden auch die Wellenbewegungen ursprünglicher kräftiger Töne weicher wiedergegeben.
Schutzanspruch.
 Durch Drehen oder Stanzen hergestellte Sprechmaschinennadeln aus federbarem Material dadurch gekennzeichnet, dass eine teilweise Querschnittsverminderung, die soweit durchgeführt dass sich die Sprechmaschinennadeln im Gebrauch leicht federnd biegen können, mittels Abschleifen erzielt worden ist.



Vom 9.9.1915 datiert eine andere Patentschrift Nr. 639950 für einen **Wilhelm Zerbe** aus Bad Nauheim, welche 1916 veröffentlicht wurde (PZ, XVII, 4, 30.04.1916, S.48). Zerbe beanspruchte den Schutz für „ein Nadelrad bei welchem an Stelle der früheren Nadel deren beliebig viele auf dem Rade anzubringen sind“

Patentschriften.
 No. 639 950. — 9. 9. 15.
 Wilhelm Zerbe, Bad Nauheim, Moltkestr. 8.
Grammophon-Nadelrad.
Schutz-Anspruch.



Nadelrad bei welchem an Stelle der früheren Nadel deren beliebig viele auf dem Rade anzubringen sind, wodurch das jedesmalige Auswechseln nach einem Spiel erübrigt, resp. verlängert wird.
 Beschreibung nicht vorhanden.

Walter Meinel-Tannenbergl aus Charlottenburg und Richard Hesse aus Weimar beantragten im März 1916 gemeinsam ein Gebrauchsmuster für Holzadeln (PZ, XVIII, 1, 31.01.1917, S.6). Diese Anmeldung erscheint fragwürdig; denn Holzadeln gibt es bereits seit Jahren

Gebrauchsmuster.
 Nr. 64767. — 23. 3. 16.
 Walter Meinel-Tannenbergl, Charlottenburg,
 Hardenbergstr. 8,
 und
 Richard Hesse, Weimar.
Holzadeln für Sprechapparate.
Beschreibung.
 Die Holzadeln ermöglichen eine bessere Lebensdauer der Platten. Durch die weiche Fassung der Nadel aus Holz geht beim Spiel das Häufige Rauschen und Kratzen der Stahladeln weg. Auch nehmen die Holzadeln die in den Schwingungsporen befindlichen Staubteilchen auf und ermöglichen dadurch eine bessere Reinhaltung der Platten. Die Handhabungswiese und die Verwendung ist die nämliche der bisher verwendeten Nadeln.
Schutzanspruch:
 Die Verwendung einer hölzernen Nadel für Sprechapparate, zur Übertragung der Tonwellen von der Platte zur Membran.



Geringfügig origineller ist eine Anmeldung der Herold-Werke für eine **Starkton-Torpedo-Nadel**, „deren Kolben durch eine Flügelform bündig in die Spitze übergeht, dadurch verbleibt der allein richtige Spielraum, der zum Entweichen der Musik aus den Schallfurchen der Platten an ihrem vollen

Nr. 651021. — 30. 6. 19.

H. J. Wenglein's Norica- & Herold-Werke.
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabriken G. m. b. H.

Sprechmaschinennadel.

Beschreibung.

Die Neuerung besteht darin, dass der Kolben durch eine Flügelform bündig in die Spitze übergeht, dadurch verbleibt der allein richtige Spielraum, der zum Entweichen der Musik aus den Schallfurchen der Platten an ihrem vollen Wohllaut nötig ist. Durch die neue Form der „Wenglein's Starkton“- (Torpedo)-Nadeln gelangen die Töne besonders klar und kräftig zur Wiedergabe.

Schutzanspruch:
Sprechmaschinennadel, dadurch gekennzeichnet, dass der Kolben durch eine Flügelform bündig in die Spitze übergeht.

Nr. 651810.

H. J. Wenglein's Norica- & Herold-Werke.
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabriken G. m. b. H.,
Nürnberg.

Sprechmaschinennadel.

Schutzanspruch:
Sprechmaschinennadel dadurch gekennzeichnet, dass die lanzettförmige Spitze durch eine Flügelform in den runden Schaft übergeht, wobei zur Verbesserung der Schallwirkung die Breite der Fläche den Durchmesser des Schaftes um ein Geringes überschreitet.

S.6

Die Firma Fr. Reingruber in Schwabach (Drei-S-Werke) bleibt ebenfalls weiter im Geschäft mit den **Burchard**-Nadeln in vier Farben (gold, blau, rot und schwarz) sowie den Marken **Fürsten**-Nadeln und **Klingsor** (PZ, XVII, 25.02.1916)

Auch Sie werde ich überzeugen.



dass

**FÜRSTEN-
BURCHARD-KLINGSOR
NADELN**

unerreichbar in Qualität sind
Alleinige Fabrikanlen
Schwabacher Nadel- u. Federfabrik
Fr. Reingruber
Schwabach in Bayern
Wichwitz in Böhmen

Das Herold-Werk Nürnberg bewirbt 1916 (PZ, XVII, 3, 25.02.1916, S.38) die traditionelle **Herold-Zukunft**-Nadel, sowie die ebenfalls bestens eingeführte **Herold-Elite**-Nadel mit dem Garantiestempel „Herold“ auf dem Schaft.



Auf einer ganzseitigen Anzeige, leider schlecht zu reproduzieren (PZ, XVII, 11/12, 16.12.1916), gedenkt die Firma der Soldaten an der Front; in einer ikonographisch sicherlich nicht zufällig an die Weihnachts-Krippe erinnernden Anordnung von drei Soldaten in einer Unterkunft, mit einem Grammophon, dem auch die Pferde zuzuhören scheinen.

Decken Sie Ihren Bedarf

rechtzeitig in

„Herold“-Nadeln

Ueberall zu haben.

Höchste
Leistungsfähigkeit

◇

Mit der Lupe
geprüft

◇

Beste
Weltmarke

Die „Herold“-Nadeln im Felde.

Grösste
Vollkommenheit

◇

Längste
Spieldauer

◇

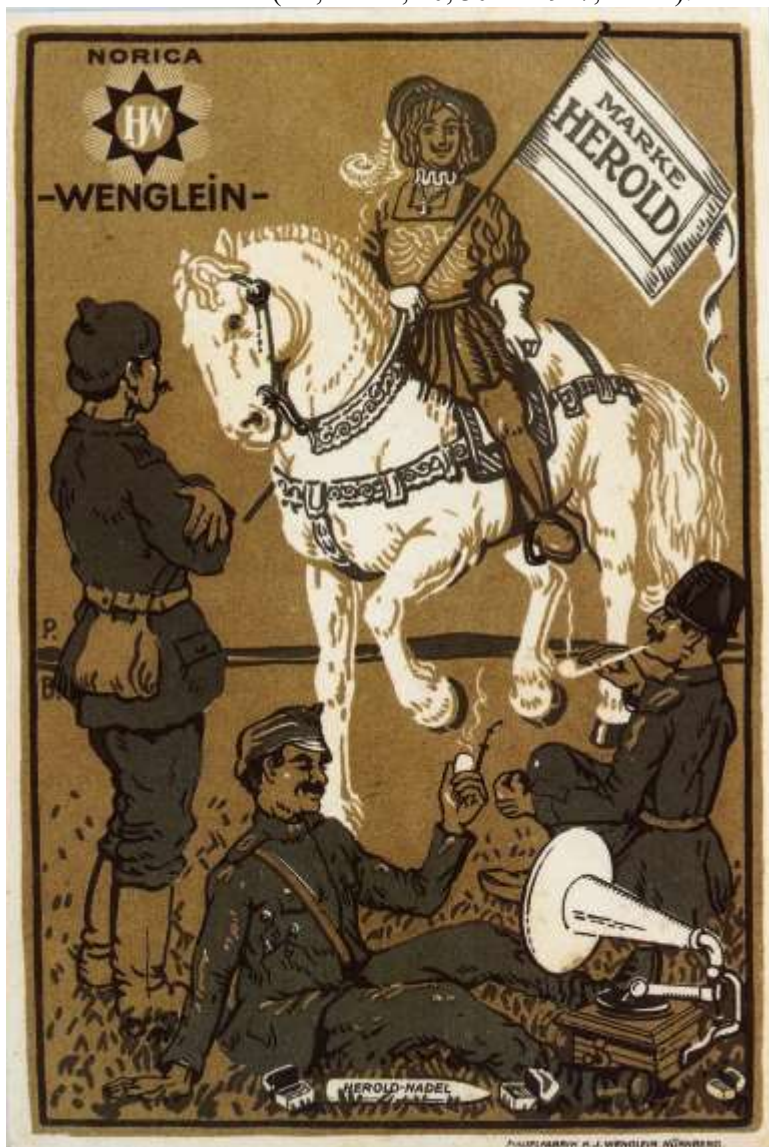
Reinste
Ton-Wiedergabe

**Wenglein's Salon-Doppelspieler. Nadeln
in Patentfüllung für Herold - Automaten.
Herold's Starkton- und Leisespieler in ge-
schmackvollen Packungen.**

⚡ Verkürzte Briefadresse: H. J. Wenglein, Nürnberg 8. ⚡

**H. J. Wenglein's Norica und Herold Werke,
Nürnberg-Schwabacher Nadelfabriken,
Nürnberg.**

1917, im dritten Kriegsjahr, bringt Herold die etwas martialisch klingende **Treffer-Nadel** heraus. Diese „neue Nadel“, so lobhudelt die Phonographische Zeitschrift, „ist mit einem Überzug versehen welcher den Zweck hat, den blechern kreischenden Ton, welcher dadurch hervorgerufen wird, dass die blankpolierte Metallnadel in dem oft mangelhaften Metallnadelhalter befestigt wird, zu vermeiden“ (PZ, XVIII, 6, 12.1917, S.46). Angeblich hat der Umsatz der **Herold-Piano-Nadel** mitten im Kriege die fünfte Milliarde überschritten (PZ, XVIII, 8, 30.09.1917, S.94)⁴. Herold liefert weiterhin auch die besteingeführte **Wenglein's Salon-Doppelspieler**, **Herold-Zukunft** sowie „Nadeln in Patentfüllung für Herold-Automaten“ (PZ, XVIII, 10, 30.11.1917, S.113). Zum Winter 1917 verausgabte Wenglein „zur Behebung des Kleingeldmangels“ sogenannte „Gutscheinchen“ mit patriotischen Reklamezeichnungen (PZ, XVIII, 11/12, 16.12.1917, S.122). „Die in ein bzw. zwei Farben (5 oder 10 Pf. einfarbig, 50 Pf. zweifarbig) ausgeführten Scheinchen zeigen einen zu Ross sitzenden Herold mit der Fahne ‚Marke Herold‘. Ihm zu Füßen sitzen um ein spielendes Grammophon ein deutscher (dieser stehend mit dem Herold sprechend), österreichischer, bulgarischer und türkischer Soldat. Im Grase liegt – absichtlich übernatürlich groß gezeichnet – eine Grammophonnadel („Herold-Nadel“), fast wie eine Granate wirkend“ (PZ, XVIII, 10, 30.11.1917, S.111).



Deren Reklame bleibt auf das zivile Geschäft ausgerichtet: auf Anzeigen(PZ, XVIII, 10, 30.11.1917, S.17) schüttet der Weihnachtsmann die schon aus der Friedenszeit bekannten Dosen aus dem Herold-Sortiment auf den Gabentisch.

Für
**Weihnachts
Musik**
verwendet
**Feinsten
Nadeln**

Rein im Klang

Schwabacher Nadel- und Federfabrik

Fr. Reingruber.

Schwabach 2/Nbg. - Wickwitz 1/Böhmen.

Auch Traumüller & Raum, ebenfalls aus Schwabach, schalten aus Anlass der Herbstmesse eine Anzeige für ihre Traditionsmarke **Aegir** (PZ, XVIII, 3, 9.1917, S.25).

Im letzten Kriegsjahre 1918 inserierte nur noch H.J. Wenglein's Herold-Werk: Im März für Herold-Treffer (PZ, XIX, 3, 3.1918, S.24).

**HEROLD-
TREFFER**

ist die
Qualitäts-Bezeichnung
der neuen Herold-Nadeln
höchster Vollendung, nach
besonderem Verfahren her-
gestellt (ges. gesch.)

**Jede Lieferung
eine Referenz!**

Entzückende Tonwiedergabe,
Nebengeräusch unmöglich.

Herold

Diese Schutzmarke
garantiert für
**feinstes Material,
vollkommenste
Spitzenform und
richtige Härte**
aller weichen
Herold-Nadeln,
deren unüber-
troffene Qualität
Weltruf
genießt.

Herold-Werk
G. m. b. H.
Nürnberg 8.

Zur Messung:
Länge, Petersstr. 40
bei
Fa. Steiner & Sohn.

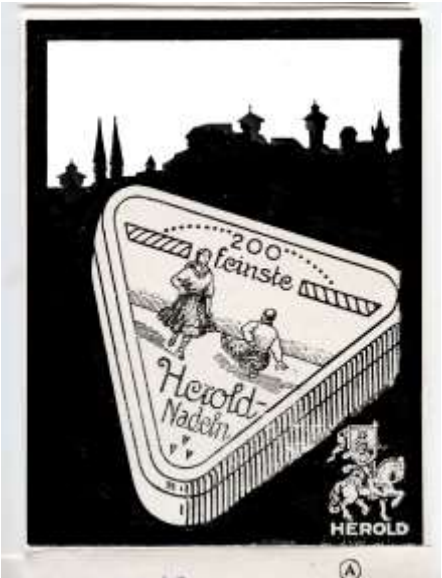
Herold-Zukunft
Weltberühmt
HEROLD
anerkannt
die beste aller
Herold
Sprechmaschinen Nadeln

H.J.Wenglein Herold Nürnberg.

im Juli für Herold-Zukunft (PZ, XIX, 8, 7.1918, S.64) (Abb.14) und zum Zeitpunkt der deutschen Kapitulation im November 1918 nochmals für Herold Zukunft (PZ, XIX, 13, 15.11.1918, S.109)



Und die schöne und seltene Dreiecksdose mit dem Krakowiak tanzenden Pärchen (PZ, XIX, 13, 15.11.1918, S.107). Die Anzeigen für die beiden letztgenannten Dosen nutzen die Nürnberger Stadtsilhouette mit den charakteristischen Türmen als Hintergrund.



Die deutsche Nadelindustrie hatte den Krieg zwar unzerstört aber mit enorm reduzierten Kapazitäten überstanden. Was niemand voraussehen konnte: Der Neubeginn sollte nicht einfach werden unter der Last von Reparationsleistungen, einer galoppierenden Inflation, und angesichts verlorener Exportmärkte.

¹ Die Quelle des Zitates ist zum Zeitpunkt der Niederschrift leider nicht nachvollziehbar.

² *Phonographische Zeitschrift*, Nr.2, 18.02.1915, S.12

³ Vgl. den vorangegangenen Teil 26 dieser Serie, erschienen in *Fox auf 78 Nr.-24*.

⁴ Über mehrere Ausgaben der *Phonographischen Zeitung* lancierten die Herold-Werke einen reich bebilderten Artikel über die Geschichte und maschinelle Ausstattung der Firma (XVIII, 5, 1917; XVIII 6, 1917; XVIII 7, 1917, und XIX, 2, 1918)